

Die Amphibien hocken schon im Teich

Das Alpthaler Aufwertungsprojekt Etteren steht kurz vor seiner Vollendung

Die heimische Tier- und Pflanzenwelt vernetzen und den Charakter einer attraktiven Landschaft bestärken: Die Ziele der Vernetzungsprojekte sind in der Etteren erreicht worden.

Vi. Als wenn sie schon immer in der Etteren gestanden hätte, schlängelt sich die von Hand erbaute Trockensteinmauer ausgangs des Ortes Alpthal dem kurvigen Hang entlang. Diese Mauer, gebaut mit Steinen eines Murganges, ist Teil eines Aufwertungsprojektes.

Artenvielfalt sondergleichen

An einer Begehung charakterisierter Alois Steiner (Präsident Bauernvereinigung Alpthal sowie Verantwortlicher für das Vernetzungsprojekt) und Landschaftsarchitekt Geni Widrig (tsp raumplanung Luzern) Alpthal als «Landschaftsraum reich an verschiedenen Lebensräumen, mit einer charakteristischen Flora und Fauna». Mit dem Aufwertungsprojekt Etteren werde ein Teilgebiet durch das Anlegen neuer Strukturen wie der insgesamt fast 300 Meter langen Trockensteinmauer, neu gepflanzten Hecken sowie vier kleinerer Stillgewässer für Amphibien und Libellen ökologisch sowie ästhetisch aufgewertet. Der Erfolg lässt nicht auf sich warten: Bereits können Bergmolch, Erdkröte und Grasfrosch in den Teichen nachgewiesen werden,



Die zwei Erfolgsgaranten: Landschaftsarchitekt Geni Widrig (links) und Landeigentümer Walter Schuler.



Rund 220 Meter lang ist die Trockensteinmauer; sie passt sich dem Gelände an. Sie ist zugleich schön und funktional.

währenddem Waldeidechsen und Bachstelzen vor allem an der Steinmauer Gefallen gefunden haben. Und weit über 60 Pflanzenarten gedeihen im Rietgebiet.

Auf Alpthal bezogen, spricht Widrig von einer «Artenvielfalt ihresgleichen», was er statistisch untermauert: Die Biodiversitätsförderfläche der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche geht gegen 40 Prozent! Der Durchschnittswert für den Kanton Schwyz liegt bei etwa 12 Prozent.

Schön und funktional

Die gesamte Vielfalt nützt aber nichts, wenn der Landeigentümer nicht mitzieht. Doch das war und ist bei Walter Schuler nicht der Fall. Der 53-jährige Landwirt in der Karlismatt ist Eigentümer und Bewirtschafter dieser Landschaftskammer. Zusammen mit dem Vernetzungsprojekt hat er dieses Projekt angestossen. Mehr noch: Er hat es mitgeprägt und selbst Hand angelegt. Die Trockenstein-

mauer ist nicht nur schön, sondern ebenso funktional: «Jetzt muss ich für meine Mutterkühe und Rinder nicht mehr hagen.»

An der Trockensteinmauer haben Profis und Maurerlehrlinge gearbeitet – und selbst der langjährige Norsich-Kombinierer Seppi Hurschler hat Hand angelegt. Man kennt sich bestens, denn im Winter leitet Walter Schuler die Langlaufschule Schwedentritt. Und Hurschler ist dort Langlauflehrer. Im Winter auf

den Latten, im Sommer an der Mauer.

«Es braucht Herzblut»

Widrig erwartet bis im August 2016 den Abschluss dieses Projektes. «Wir sind gut im Zeitplan.» Er hofft, dass die Baukosten dank etlicher Eigenarbeiten unter den veranschlagten 220'000 Franken liegen werden. Finanziell beteiligt haben sich nicht nur die Gemeinde Alpthal und der Kanton Schwyz, sondern

auch die Albert Koechlin Stiftung, der Fonds Landschaft Schweiz, die Ernst Göhner Stiftung sowie der WWF Schwyz.

An der Begehung vorgestern Mittwoch brachte es einer der Geldgeber auf den Punkt: «Es braucht mehr als nur ein durchdachtes Konzept, mehr als nur genaue Pläne. Es braucht vor allem Herzblut für die Sache – das ist das Essenzielle.» Sagte es und bedankte sich bei «spiritus rector» Walter Schuler.